

Die Erziehung zu einer hohen Parteimoral

Die große Verantwortung der Arbeiterklasse und ihrer Partei für die Lösung der politischen und ökonomischen Aufgaben zum weiteren Aufbau des Sozialismus in der DDR und im Kampf um die friedliche und demokratische Wiedervereinigung unseres Vaterlandes verpflichtet alle Parteimitglieder, in ihrem Auftreten gegenüber den parteilosen werktätigen Massen Vorbild zu sein. So wie das Auftreten unserer Mitglieder, ihre Bereitschaft zur Lösung der innerparteilichen und staatlichen Aufgaben, ihr persönliches Leben sind, in dem Maße werden die parteilosen Massen zu hervorragenden Leistungen bei der Verwirklichung der Beschlüsse von Partei und Regierung angeregt. Das erfordert, daß zuerst in der Partei, in allen Parteiorganisationen die Genossen sich ständig gegenseitig zu einer hohen Parteimoral erziehen. Hierzu muß das Parteistatut die Grundlage bilden; denn die wichtigste Aufgabe aller Mitglieder und Kandidaten ist es, überall und zu jeder Zeit um die strikte Durchführung der Beschlüsse von Partei und Regierung zu kämpfen.

Gegenwärtig richten wir alle Anstrengungen der Partei auf die unbedingte Erfüllung der Volkswirtschaftspläne und die Aufholung aller Planrückstände aus dem ersten Halbjahr 1956, auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Ausnutzung der vorhandenen und die Einführung einer modernen Technik.

Daher gewinnt die Erziehung unserer Mitglieder und der parteilosen Werktätigen zum Kampf um eine hohe Arbeitsproduktivität und eine gute Qualitätsarbeit immer mehr an Bedeutung. Das erfordert, daß unsere Genossen sich durch vorbildliche Arbeitsdisziplin auszeichnen, sich gute politische und fachliche Kenntnisse aneignen müssen und durch ein enges, kameradschaftliches Verhältnis untereinander und zu den parteilosen Werktätigen das Ansehen der Partei ständig festigen.

Nach dem 25. Plenum und vor allem nach der 3. Parteikonferenz gab und gibt es in einer ganzen Reihe von Betriebsparteiorganisationen unseres Kreises harte und kämpferische Auseinandersetzungen über diese wichtigsten Grundzüge der sozialistischen Moral. So wurde in der Uhren- und Maschinenfabrik „Klement Gottwald“ in Ruhla in Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen und einer nachfolgenden Parteiaktivtagung darüber beraten, wie durch beispielhafte Leistungen der Parteimitglieder die Initiative der Arbeiter und Arbeiterinnen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Einführung der neuen Technik gefördert werden kann. In der Grundorganisation Gehäusebau war die Erfüllung des Planes die ständige Sorge der Genossen. Harte Kritik wurde in der Mitgliederversammlung an den beiden Genossen Unverfäht und Lang geübt, weil sie sich wenig Gedanken darüber gemacht hatten, wie die Taktstraße beim Modell „Hektor“ verbessert werden könne. Diese Auseinandersetzungen führten dazu, daß sich beide Genossen verpflichteten, den Ablauf der Taktstraße so zu verbessern, daß eine höhere Arbeitsproduktivität erreicht wird. Durch die Vorschläge anderer Genossen konnte die Mechanisierung verschiedener Arbeitsgänge vorgenommen werden, so daß jetzt in einer Schicht 700 Gehäuse hergestellt werden. Das sind 300 mehr als vorher. Das vorbildliche Auftreten unserer Genossen im Betrieb um die Erfüllung der Produktionsaufgaben, in den Produktionsberatungen usw. wirkte sich auch auf die parteilosen Werktätigen aus, und so war es